

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 38

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und Solidarität für die Satire fordern. Daran mangelt es sicher den wenigsten *Nebelspalter*-LeserInnen, aber Polemik findet sich weiss Gott genug in jeder Feld-, Wald- und Wiesenzeitschrift. Häme und linkslastige Miesmacherei sind noch lange keine Satire, auch wenn Sie sich für Ihre Art des Humors bei linken Freunden wie Rolf C. Ribi im «Brückenbauer» Schützenhilfe holen. Jedenfalls bitte ich Sie zu veranlassen, dass mir die Entsorgung des *Nebelspalter*s künftig dadurch abgenommen wird, dass ich ihn nicht mehr erhalte.

Lydia Konrad, Sins

Abstossend

Nebelspalter Nr. 34

Da braucht man weder besonders prude noch bünzlig zu sein, um den *Nebelspalter* in der jetzigen Form nicht mehr zu mögen. Die letzte Nummer hat uns den Rest gegeben. Bitte schicken Sie uns und meiner Mutter ab sofortiger Wirkung den *Nebelspalter* nicht mehr ins Haus. Wie kann man so geschmacklos sein. Schon das Titelblatt fand ich abstossend und die «Nacktheit» gar ekelhaft. Falls die Redaktion dieses als Satire versteht, dies ist ihre Sache, aber bitte verschont uns damit.

Nicht nur das: Seit kurzer Zeit finde ich kein Kreuzworträtsel mehr im *Nebelspalter*. Vermutlich verstehen wir nicht dasselbe unter Humor und Satire wie die gegenwärtige Redaktion. Bö würde sich sicher auch ärgern, wenn er seine Zeitschrift in der jetzigen Form lesen müsste.

Elisabeth Weber-Frey, Zug

Satire darf alles

Nebelspalter Nr. 34

Nach einem Wechselbad der Gefühle, verursacht durch dieses Heft, muss auch ich, ähnlich der Titelfigur, Dampf ablassen.

Auf der Innenseite übersah ich vorerst den mit Sprachverhunzungen verzierten Balken. Meine Aufmerksamkeit galt vielmehr dem Editorial. Einige Gedanken darin, wie «modernere Gestaltung, inhaltlich frisch renoviert, die aus dem überbordenden Angebot seichtester Zerstreungszeitschriften wohltuend hervorragt», weckten meinen Gwunder.

Zehn Seiten später startete mich dann ein grimmer Pater Probst an. Seine Figur mit dem begleitenden Text in gotischer Schrift wies denn auch zu den Rumpelkam-

mern der Aufklärungszeit des 17. und 18. Jahrhunderts und des Kulturkampfes im 19. Jahrhundert. Damit nicht genug, war hierauf zwei Seiten später die Rede von «leichtgeschürzten Klosterschwestern» und – im Abstand weniger Zeilen – «von armen Schwestern, denen edelweiss gedresste Golfer zu unchristlicher Stunde zuweilen grob unter ihre Schürzen langten».

Wohl als Abrundung gedacht, schliesst das Heft mit einem Lob auf die Nacktheit. Das Bild mag dem 15. oder 16. Jahrhundert entlehnt sein. Nur unterstellte Hieronymus Bosch – er dürfte dazu die Vorlage geliefert haben – seinen Bildern einen andern Sinn. Womit auch die Kreativität des jetzigen Künstlers bewiesen wäre.

Ernst Morger, Zürich

Pfuscher

«Unheilige Allianz», *Nebelspalter* Nr. 34

Bei diesem Artikel ist einiges schiefgelaufen. Da haben gleich mehrere versagt: Redaktoren, Setzer, Korrektoren. Das konnte nur geschehen, weil keiner der Betroffenen etwas von Fraktursatz versteht. Ist es wirklich so, dass in der *Nebelspalter*-Druckerei keine Berufsleute mehr zu finden sind, die die verschiedenen S der Fraktur noch richtig anzuwenden wissen?

Max Fröhlich, Minusio

Spätherbst, als sich zur Stun-
verte Edgar Meierhofer auf dem
Klosterskehr nahe Dietli-
tagssonne einen dieser selte-
: Windstoss den dicken, emmis-
el aufzureissen vermag, nutzte,
nnen Lichtstrahl vor die Füsse
abgestorbenen Ästen und ange-
runder Golfball weisslich auf
historischen Fund, welcher sel-
nen Ess- und Trinkstelle für
beitslose städtische Beamte für
chsstoff sorgte und den findigen
gänger letztlich veranlasste, das

Fachmännischer Tadel

«Unheilige Allianz ...», *Nebelspalter* Nr. 34

Die 13. Seite des *Nebelspalter*s Nr. 34 entsetzt jeden, der auch nur das Minimste von Typografie versteht. Wie kann man eine so schö-

ne Schrift derart unrichtig setzen, dass auch einen Lehrling im ersten Lehrjahr das Schaudern überfällt. Wo ein langes S oder ein doppel S usw. hinkommt, keine blasse Ahnung. Man müsste sich, bevor man einen solchen Satzspiegel setzt, bei einem Fachmann dazu erkundigen.

Angelo Clematide, Amriswil

Nacktheit

Nebelspalter Nr. 34

Die nackten Frauen sind durchwegs jung und schön, die nackten Männer durchwegs alt und schrumpelig. Finden Sie das nicht auch komisch, liebe Mitleserin(nen)? Fast scheint es, als wisse der Zeichner nicht, wie ein schöner nackter Mann zu zeichnen ist. Wenn es nur daran liegt, empfehle ich ihm einen Gang an den Kiosk, da kann er sich das «Playgirl»-Magazin kaufen, worin er prächtige Vorbilder zuhauf findet.

Nicole Raichle, Buchs

Nicht prude

Nebelspalter Nr. 35

Ich bin gewiss nicht prude, aber was sich Peter Gut im Bild auf Seiten 28/29 erlaubt, geht nun doch zu weit. Es ist schlicht widerlich. Und dass dafür noch ein Blinder und Assoziation Blindenhund erhalten muss, macht die Entgleisung auch nicht besser. Da offenbar eine nötige Selbstzensur zur Verhinderung solcher Schläge weit unter die Gürtellinie nicht mehr spielt, ist mein Abonnement sofort zu streichen. Das Bild ist weder witzig, satirisch, schwarzhumorig, noch einfach böse (was ich alles goutiere), es ist obszön, primitiv und geschmacklos. Ich bitte um gebührende Kenntnisnahme.

Heidi Hofstetter, Zollikofen

Korrektur

«Variété», *Nebelspalter* Nr. 35

Für die Steuerzahler sei der Unterschied zwischen SBB und Swissair fast bedeutungslos: die eine fahre, die andere fliege in die roten Zahlen.

Dieser Spruch erweckt den Eindruck, dass die Steuerzahler auch für die Verluste der SWR-Flugtickets zur Kasse gebeten würden. Dies ist eine sehr schlechte Unterschiebung zu einem sehr schlechten Zeitpunkt. Nur 20 Prozent des SWR-Aktienkapitals sind im öffentlichen Be-

sitz von Bund und Kantonen etc. Auch diese Besitzer haben in den vergangenen zehn Jahren (ausser 1990) eine Dividende genossen. Wenn ich dagegen den SBB-Verlust auf die Anzahl Köpfe in der Schweiz umlagere, dann wird mir vor lauter roten Zahlen fast schwarz vor den Augen.

Robert Möhl, Nürensdorf

Gelohnt

Die langjährige Treue zum *Nebelspalter* hat sich gelohnt. Aus dem biedereren Blättchen ist wieder eine satirische Zeitschrift geworden. Wir wünschen ihr viele Neuabonnenten.

D. Zeller, Männedorf

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 118.–
6 Monate Fr. 62.–

Europa*: 12 Monate Fr. 136.–
6 Monate Fr. 71.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 168.–
6 Monate Fr. 87.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:
Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inserten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor
Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen
vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1